

Grundherren-Diplomatie

Man liest hier und da, dass die Unternehmungen von Kushner und Witkoff in Moskau und Teheran einen diplomatischen „Stil“ widerspiegeln. So geht es weiter mit der Normalisierung von Dummheit und Überheblichkeit als bloßer neuer Form der Staatskunst.

19. August 2026 | Patrick Lawrence

Wir leben in einem Zeitalter der „Normalisierung“ – der schrittweisen, wenn auch nicht unbedingt subtilen Akzeptanz von Realitäten als normal, die in unzumutbarer, oft krimineller und sehr häufig dummer Weise abnormal sind. Normalisierung, das sei gleich vorweggenommen, ist ein wesentlicher Trick der Mächtigen in einer Welt, die so abwegig und selbstzerstörerisch ist wie die unsere.

Dieser Prozess der Normalisierung ist in den offensichtlichsten Fällen unübersehbar.

Die offiziellen Machthaber und die ihnen dienenden Medien brauchten ... wie lange? ... etwa ein Jahr, um den Völkermord in Gaza zu normalisieren. Der zionistische Terror ist nun normalisiert. Die Komplizenschaft der USA bei diesem täglichen Terror ist nun normalisiert; das kriminelle Regime in Tel Aviv ist normalisiert.

Donald J. Trump, der offensichtlich gestört und inkompetent ist, gilt mittlerweile als ganz normaler Präsident und wohnt im selben Haus wie Jefferson, Lincoln, F.D.R. und Kennedy.

In seinem Substack-Newsletter führte Simplicius diese Tendenz neulich auf den „Normalitätsbias“¹ zurück, also die weit verbreitete Akzeptanz dessen, was ist, einfach nur, weil es so ist. In der Geschichte ist dies ein typisches Merkmal von Imperien in ihrer Spätphase. Unter der Überschrift „Zugabe im Cirque de Hormuz – die größte Show der Welt“ [steht](#) Folgendes:

Die amerikanische Gesellschaft lebt in einem Zustand der Normalitätsverzerrung, derweil sich bräunungsbesessene Politiker über eine Art ‚Goldenes Zeitalter‘ auslassen und praktisch alles, was mit dem amerikanischen Imperium zu tun hat, langsam den Bach runtergeht.

P.D.G., würde ich sagen (pretty damn good). Vielleicht sogar P.F.G. (pretty fucking good).

Dann gibt es noch Fälle von Normalisierung, über die nicht so häufig gesprochen wird. Und hier komme ich auf die Art und Weise zu sprechen, wie das Trump-Regime Diplomatie und Staatskunst betreibt.

In der Mainstream-Presse liest man nie darüber, wie weit die Gesandten des Trumpster von der gängigen Praxis abweichen, wie verhängnisvoll ihre ideologischen Zwänge sind, wie gespalten ihre

1 Der Normalitätsbias ist eine kognitive Verzerrung, die dazu führt, dass Menschen Gefahrenwarnungen nicht glauben oder herunterspielen. Infolgedessen unterschätzen Menschen die Wahrscheinlichkeit einer Katastrophe – selbst wenn diese sie betreffen könnte – sowie deren mögliche negative Auswirkungen. Der Normalitätsbias führt dazu, dass sich viele Menschen unzureichend auf Naturkatastrophen, Börsencrashes und durch menschliches Versagen verursachte Katastrophen vorbereiten. Berichten zufolge zeigen etwa 80 Prozent der Menschen während einer Katastrophe einen Normalitätsbias.

Loyalitäten sind, wie unfähig sie sind, ihre Aufgaben zu erfüllen, oder wie zerstörerisch ihre Unkenntnis der Welt insgesamt ist: Nein, all das wurde normalisiert.

Da ist der Fall von **Charles Kushner**, Trumps Botschafter in Paris. Charles Kushner ist ein verurteilter Straftäter – Steuerhinterziehung, Zeugenbeeinflussung, illegale politische Spenden – mit einer Haftstrafe in seiner Akte. Charles Kushner ist ein fanatischer Zionist, der sich Anfang dieses Jahres weigerte, dem französischen Außenministerium nachzukommen, als er aufgefordert wurde, sich für seine Provokationen zum Thema „Antisemitismus überall“ zu verantworten, was das Ministerium dazu veranlasste, sein „Unverständnis“ festzustellen und ihm vorübergehend den Kontakt zu französischen Beamten zu untersagen.



Charles Kushner (zweiter von rechts) zusammen mit Präsident Donald Trump (rechts) im Weißen Haus im Juni 2025, zusammen mit Familienmitgliedern. Ivanka Trump und Jared Kushner (links).

Frankreich, Belgien, Polen, Italien: Trumps Ernante richten in ganz Europa Chaos an, typischerweise indem sie sich in die inneren Angelegenheiten des Gastlandes einmischen – was selbst ein Erstsemester-Student der Internationalen Beziehungen als diplomatisches No-Go kennt. Sie alle haben verschiedene Eigenschaften gemeinsam: Sie sind allesamt Zionisten, sie haben keine Ahnung, was sie als Botschafter tun, und da sie stattdessen wie imperiale Konsuln agieren, haben sie kein offensichtlich erkennbares Interesse an einer funktionierenden, konstruktiven US-Außenpolitik.

Das bringt mich zu Jared Kushner und Steve Witkoff, Trumps Sonderbeauftragten. Dies sind die wirklich gravierenden Fälle von normalisierter Inkompetenz. Sie sind, wie alle anderen auch, Zionisten, die stets auf die Interessen des jüdischen Staates bedacht sind. Und wie die anderen zeigen auch sie keinerlei Verständnis dafür, was sie tun, oder überhaupt für irgendetwas, das als kohärente US-Politik durchgehen könnte. Nichts davon wird jemals in den Mainstream-Medien erwähnt: So wird das Abnormale normalisiert.

Gemeinsam haben Kushner und Witkoff Trumps diplomatische Beziehungen zum Iran und zu Russland geleitet. Und sie wissen nichts über den Iran, nichts über Westasien – außer dem, was ihnen die zionistische Ideologie, der sie anhängen, vorschreibt –, nichts über Russland oder die Ukraine und überhaupt nichts über Europa. Sie kennen sich zweifellos überhaupt nicht mit der Geschichte all dieser Nationen und Regionen aus.

Normalisierung von Inkompetenz

Die Arbeitshypothese, die Jared Kushner, Steve Witkoff und der Mann, der sie ernannt hat – und das ist der entscheidende Punkt –, teilen, lautet, dass es nicht notwendig ist, irgendetwas über die eben genannten Dinge zu wissen. Diese drei sind, zusammen mit Charles Kushner, dem Vater von Jared K., New Yorker Immobilienvermieter. Dies wird gelegentlich in den Medien erwähnt, jedoch nie als mehr als eine beiläufige Kuriosität ohne große Bedeutung.

Man kann die Schwere dieser Normalisierung von Inkompetenz kaum übertreiben.

Vielleicht glauben Sie, wenig oder gar nichts über die Praktiken der New Yorker Immobilienleute zu wissen, aber wenn Sie den Werdegang von Witkoff und dem jüngeren Kushner verfolgt haben – ist „Werdegang“ hier das richtige Wort? –, dann wissen Sie mehr, als Sie denken. In der Welt der Immobilien-„Geschäfte“ spielt es keinerlei Rolle, was diejenigen auf der anderen Seite des Mahagonisches denken, wonach sie streben oder welche Interessen sie haben mögen. Das einzige, was zählt, ist, die eigenen Interessen durchzusetzen.

Man liest hier und da, dass die Unternehmungen von Kushner und Witkoff in Moskau und Teheran einen diplomatischen „Stil“ widerspiegeln. So geht es weiter mit der Normalisierung von Dummheit und Überheblichkeit als bloßer neuer Form der Staatskunst. Die Perspektiven anderer zu verstehen, ist für eine solide Diplomatie von grundlegender Bedeutung. Dieser Gedanke scheint den hier von mir genannten Personen nie in den Sinn zu kommen. „Dumm“ ist für sie alle keine zu starke Bezeichnung.

Im Falle Russlands erinnern sich die Leser vielleicht an den 28-Punkte-Plan, den Kushner und Witkoff im vergangenen November mit den Russen ausgehandelt hatten, um eine Lösung der Ukraine-Krise zu erreichen. Wie ich damals schrieb, fand ich dieses Dokument bemerkenswert, weil es Moskaus legitime diplomatische und sicherheitspolitische Interessen in so großem Umfang anerkannte.

Doch wie sich herausstellte, lag dies nur daran, dass weder Witkoff noch Kushner etwas von den Ost-West-Sicherheitsbeziehungen verstanden, und der 28-Punkte-Plan war, nachdem die Europäer ihn ausgehöhlt hatten, bald nur noch ein toter Buchstabe.

Man liest nun, dass Wladimir Putin und Sergej Lawrow nicht einmal mehr mit diesen beiden sprechen wollen, da der russische Präsident und sein Außenminister darin keinen Sinn mehr sehen. Abgesehen von dem, was möglicherweise hinter den Kulissen vor sich geht, gibt es derzeit überhaupt keine diplomatischen Kontakte zwischen Moskau und Washington. Gut gemacht, Sonderbeauftragter Kushner und Sonderbeauftragter Witkoff.

Das Gleiche gilt für die Iraner. Witkoff und Kushner haben Teheran im vergangenen Jahr und zu Beginn dieses Jahres auf schändliche Weise hintergangen, als deutlich wurde, dass sie ebenso sehr oder sogar noch mehr im Interesse Israels als im Interesse der USA handelten.

Mehr als einmal entpuppten sich Verhandlungen als Vorwand für bevorstehende Angriffe. Das mag eine hervorragende Taktik sein, wenn man einen Konkurrenten auf dem New Yorker Immobilienmarkt austricksen will, um ihn oder sie zu ruinieren, aber auch hier wollen iranische Diplomaten, angefangen bei Abbas Araghchi, Teherans äußerst professionellem Außenminister, Berichten zufolge nicht einmal mit diesen beiden im selben Raum sein.

Das ist kein diplomatischer Stil. Hier ist keine Meisterschaft zu erkennen – sondern, um es mit dem französischen Begriff zu sagen, nur Unverständnis. Und es ist der Zusammenbruch der amerikanischen Diplomatie in den Händen dieser beiden, ebenso wie jedes andere katastrophale Versagen, der für die allgegenwärtige Gefahr verantwortlich ist, mit der die Menschheit leben muss.

So lassen sich Kushner und Witkoff am besten verstehen. Sie werden weitermachen wie bisher. Ihre Ignoranz, Inkompetenz, Korruption, gespaltene Loyalitäten und wiederholten Niederträchtigkeiten sind zur Normalität geworden. Wir dürfen nicht übersehen, dass dies ein Verrat an uns allen ist.